



## KABARETT 2018 “Die Träumereien des Herrn Franz”

PRESSE KURZMELDUNG

DAS NEUE PROGRAMM DES TIROLER KABARETT-URGESTEINS

Gerhard Sexl bringt in seinem aktuellen Kabarett **“Die Träumereien des Herrn Franz”**, mit seiner Kabarettfigur Franz, einem ehemaligen ÖBB-Beamten, einen humorvollen Abend über das Altwerden, die Freuden und Leiden der Pensionierung und einen Rückblick auf Kindheit und Jugend in Tirol. Alles gewürzt mit Liedern und einer fulminanten Spielfreude. Ein Kabarett zum Schmunzeln über die Eigenheiten der älteren Generation und ein Erinnern an die Zeiten, wo die Rolling Stones noch die Heroes waren und die Zeitschrift “Bravo” ein Muss.

**Gerhard Sexl**  
Mühlbach 11  
6114 Kolsass  
M. +43 (0)650/76 036 34  
gerhard.sexl@gmail.com  
www.kabarett-sexl.at

Humorvolles, nicht oberflächliches Kabarett im Tiroler Dialekt, ein höchst vergnüglicher Kleinkunstabend, den man nicht so schnell vergisst.

[www.kabarett-sexl.at](http://www.kabarett-sexl.at)



# KABARETT 2018

## “Die Träumereien des Herrn Franz”

PRESSE AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG

DAS NEUE PROGRAMM DES TIROLER KABARETT-URGESTEINS

### Gerhard Sexl

Mühlbach 11

6114 Kolsass

M. +43 (0)650/76 036 34

gerhard.sexl@gmail.com

Videoausschnitte

News & Termine

Bilder & Biografie:

[www.kabarett-sexl.at](http://www.kabarett-sexl.at)

vergangene Auftritte

mit Texten, Bildern, Flyern:

**Treibhaus Innsbruck**

> [clickLINK](#)

**Kellertheater Innsbruck**

Regie: Manfred Schild

> [clickLINK](#)

andere Pressemeldungen

- Auswahl:

**Tiroler Tageszeitung**

> [clickLINK](#)

**meinbezirk.at**

> [clickLINK](#)

Das aktuelle Kabarettprogramm des Tiroler Kleinkunst-Urgesteins **Gerhard Sexl** ist die Geschichte des pensionierten ÖBB-Schaffners Franz, der als ehrenamtlicher Hausmeister in einem Theater arbeitet und dort wieder zu seiner Lebensfreude findet. Der Abschied von seinem Beruf, die ungewollte Pensionierung hat ihn ganz schön mitgenommen, bis er hier seinen neuen Lebensinhalt findet. **“Steig endlich aus dem alten Zug aus, in den du nicht mehr hineinpasst, steig ein in den neuen, der dich dahin führt, wo du immer schon hinwolltest.”** Ein kabarettistischer Aufruf, sich nicht aufzugeben, Mut für neue Ziele zu haben.

Humorvoll und tiefsinnig geht Sexl auf diese heiklen Themen ein, nicht oberflächlich verurteilend und wertend, sondern mit einem schalkhaften Augenzwinkern und viel Verständnis.

Franz blickt auch zurück auf seine Kindheit und Jugend in Tirol, auf sein eintöniges Leben als Jugendlicher in einem kleinen Dorf, bis ihm endlich die Rolling Stones die Erleuchtung bringen: **“You can’t always get what you want” - “du kannsch nit allm kriagn was gern hätttsch, aber wenn probiersch, nit ummasinniersch - kriagsch was brauchsch.”** Er will selbst wie sie werden, als Musikstar die Welt bereisen, hat immerhin eine Band, die “Kuglaten Bachstoaner”, mit denen er in den umliegenden Dörfern Erfolge feiert. Leider nur da, nichts wird es mit der Weltkarriere. So kann er auch dem Laster - arbeiten gehen müssen - nicht entkommen...

Doch sehen sie selbst, wie alles ausgeht, genießen sie ein humorvolles, nicht oberflächliches Kabarett im Tiroler Dialekt. Einen vergnüglichen Kleinkunstabend, den sie nicht so schnell vergessen werden. Als zusätzliches Zuckerl bringt Gerhard Sexl auch Lieder und wer seine Stimme von den vielen Liedermacher-Auftritten der letzten Jahre kennt, wird sich auch darauf sehr freuen.

Sonntag, 16. Juli 2017 | Nummer 194

# von Sexl in Hochform



Foto: Helga Tösch

Komödiant Gerhard Sexl gastiert mit „Träumereien des Herrn Franz“ im Kellertheater.

Die sehnswürdigen Auf-  
führungen von „Die Träu-  
mereien des Herrn Franz“  
sind jeweils am Montag  
und Dienstag, 20 Uhr, im  
Kellertheater Innsbruck  
genießen (noch bis 22.  
August). Nähere Infos auf  
[www.kellertheater.at](http://www.kellertheater.at)

Gerhard Sexl dazu: „Es  
ist mir jetzt wichtiger,  
mit Humor schwierige  
Themen aufzuarbeiten,  
aber besonders dem Pu-  
blikum ein positives Le-  
bensgefühl mitzugeben  
und nicht negativ alles  
schlechztureden.“

Zwischen dem frühe-  
ren und dem jetzigen Sexl  
scheint sich da einiges ge-  
tan zu haben. Die Leich-

war die Aufarbeitung  
seines Lehrlebens in  
„Schwamm drüber“. Mit  
der Rolle des Schuiwars  
Kappl füllte er über Mo-  
nate das Kulturghasthaus  
Bierstüdi, seine damalige  
Theaterheimat.

Minister seit sieben Jah-  
ren wieder als Liederma-  
cher unterwegs gewesen,  
zuerst mit seinem Sohn  
Florian und dessen Grup-  
pe *Preisel*, dann mit seiner  
Liederruckschau „Die Lie-  
dermacherer macht frei“.  
Ein sehr treffender Satz  
für ihn, der, wie er sagt,  
erst durch das Singen und  
Aufarbeiten seiner Erfah-  
rungen ein „Mensch“ ge-  
worden sei.

Nun hat sein neuestes  
Programm „Die Träume-  
ereien des Herrn Franz“  
eine hocheffektreiche  
Premiere im Kellerthe-  
ater gehabt. Es ist kein  
Kabarett, sondern eine  
Dialektkomödie, ein Solo  
über einen pensionier-  
ten Schaffner, der auf sein  
Leben zurückblickt und  
sich schwertut, mit der  
Pension fertigzuwerden.  
Schließlich aber findet er  
seinen Zug ins Glück.

„Es  
ist mir jetzt wichtiger,  
mit Humor schwierige  
Themen aufzuarbeiten,  
aber besonders dem Pu-  
blikum ein positives Le-  
bensgefühl mitzugeben  
und nicht negativ alles  
schlechztureden.“

Nummer 194 | Sonntag, 16. Juli 2017

# Träumerei

Im Innsbrucker Kellertheater sorgt  
der Tiroler Kabarettist Gerhard Sexl  
zurzeit mit seinen „Träumereien des  
Herrn Franz“ für Verückung.

Von Hubert Trenkwalder

**Innsbruck** – Den Tiroler  
Kabarettisten Gerhard Sexl  
vorzustellen, ist hierzulan-  
de wohl kaum mehr nötig.  
Der gebürtige Kolsasser  
steht nun seit rund 40 Jah-  
ren auf der Bühne. Ange-  
fangen mit Protestliedern  
im Tiroler Dialekt, war er  
der Wolfgang Ambros von  
Tirol.

„Damals, in den 70ern,  
wurden mir schon von  
Touristikerinnen, noch nicht  
abgehärtet von der Piefke-  
Saga, ein paar ‚Potzn‘ ange-  
tragen, wenn ich kritisch in  
meinem ‚Saisonlied‘ über  
die Auswüchse herzog“  
erinnert sich Sexl lachend.  
Es gab sogar Landtagsan-  
fragen, ob man denn nicht  
diesen frechen Lehrer ein-  
bremsen könne. Immer  
schon war auch die satiri-  
sche Seite dabei, wie im le-  
gendären „Städtrollied“.

Doch Gerhard wurde  
langsam die Struktur des  
Liedes zu eng, er wollte  
den ganzen Körper mit-  
spielen lassen, und durch  
das Zusammentreffen mit  
dem Berliner Kabarettis-  
ten Sylvester Berger gelang  
dies auch – das erste Sexl-  
Kabarett, der „Sepp“ oder  
Ansichten eines Verstopf-  
ten in einem verstopften  
Land“, im Innsbrucker  
Kellertheater wurde der  
Kabarett-Theater-Hit, weil  
er sehr wahr und bitterbö-  
se hinter die Fassade des  
heiligen Landes blickte.

Weitere erfolgreiche  
Kabarettis wie „Der Papi“,  
„Heimatweh“, „Midlife-  
krise“ und „Am Rande  
des Tirolerhuts“ folgten.  
Dazwischen gab es Aus-  
ritte in das Theaterfach  
mit „Grillparzer im Porno-  
laden“ und dem Kassen-  
schlager „Caveman“.

Das letzte Kabarett

Gerhard Sexl, der Tiroler Kabarettist, Liedermacher und Schauspieler über seine Erfahrungen auf der Bühne, dem Vergleich zum Schulalltag und welche Themen ihn reizen.

# Mit Humor Probleme bekämpfen

Ihr aktuelles Programm heißt „Die Träumereien des Herrn Franz“. Wie würden Sie dieses beschreiben?

Gerhard Sexl: In „Die Träumereien des Herrn Franz“ geht es um einen ehemaligen ÖBB-Schaffner, der als ehrenamtlicher Hausmeister in einem Theater arbeitet und dort wieder zu seiner eigenen Kreativität und Lebensfreude findet. Er macht einen Rückblick auf sein Aufwachsen in Tirol, auf die Kindheit mit dem Erfolg des Kasperltheaterspiels, als seine Räuberbanden die Dorfprominenz waren und der Lehrer der Räuberhauptmann. Bis hin zur Jugend, als die Rolling Stones mit „Let's spend a night together“ die sexuelle Revolution für ihn nach Tirol brachten. Schließlich motzt er mit Augenzwinkern über die skurrilen Seiten von Pensionisten und deren Hobbys.

Welche Berührungspunkte bzw. Ähnlichkeiten gibt es zwischen Ihrem früheren Beruf als Lehrer und Ihren Auftritten auf der Bühne?

Sexl: Ein bisschen ist man schon auch als Lehrer zu schauspielerischen Ansätzen aufgerufen, z.B. musste ich öfters äußerlich sehr ernst und streng wirken, um die nötige Disziplin im Unterricht herzustellen. Innerlich habe ich gegrinst und mir gesagt – solche einfallsreichen Lauser!

Sie sind seit über vierzig Jahren künstlerisch tätig. Wie waren Ihre Anfänge?

Sexl: Ich bin über die Lieder-

macherei zur Bühne gekommen. Lieder waren für mich eine große innere Hilfe, Zugang zu meinen Gefühlen zu erhalten. Ich habe sie zuerst nur für mich geschrieben. Freunde haben mir dann vermittelt, dass meine Lieder auch für sie eine Hilfe seien. So haben meine Auftritte begonnen. Der Ötztaler Rebell Hans Haid, damals Leiter des Österreichischen Dialektinstituts, hat mich auf viele internationale Liedermachertreffen mitgenommen.

Damals haben Sie mit Ihren Liedern im Tourismusland Tirol durchaus angeeckt. Wie sehen Sie die Entwicklung im Land heute?

Sexl: Ich war zwischen 20 und 30 Jahre alt, als ich meine tourismuskritische Zeit hatte und generell sehr ablehnend der grenzenlosen Erschließung gegenüberstand. Andreas Braun, damaliger Leiter der Tourismuswerbung, hat mir in vielem Recht gegeben. Heute sehe ich einerseits die positive Entwicklung und den unglaublichen Einsatz vieler innovativer Touristiker, um gerade früher sehr arme Täler wirtschaftlich abzusichern. Andererseits freue ich mich, wenn der Schutz der Natur und die Wahrung klarer Erschließungsgrenzen bleibt. Das Hauptproblem bei uns ist sicherlich der explodierende Güterverkehr.

Woher kommen Ihre Ideen für ein Stück und können Sie ein Beispiel nennen?

Sexl: Meist war es ein Grund-



Foto: Gabriele Griefenböck

Gerhard Sexl in seiner aktuellen Rolle als Herr Franz

thema, das mich reizte und mit dem ich mich zuerst längere Zeit auseinandersetzte. Beispielsweise das Machomann-Sein in „Papi“, das Schulthema in „Schwamm drüber“, oder jetzt das Altwerden und der Übergang in die Pension in meinem Programm „Franz“.

Der Lehrer Gerhard Sexl ist ja bereits in Pension. Welche Pläne hat der Künstler?

Sexl: Stärker als früher reizt es mich, schwierige Themen mit Humor anzugehen, aber nicht mit der Moral- oder Besserwisserkeule, wobei mir schon eine tiefergehende Betrachtung und das Nachdenken der Zuschauer sehr wichtig sind. Auch Lieder sind mir weiterhin ein Herzensanliegen und die Regiearbeit im Amateurtheater. Schön ist, dass ich nichts mehr abliefern „muss“, sondern mich auf das, was mich reizt, konzentrieren kann.

Sie waren gerade in Indien. Was reizt Sie am Reisen?

Sexl: Es ist ein großes Privileg, das wir in unserer Kultur haben, uns Reisen leisten zu können. Immer wieder neue Länder, Menschen entdecken zu dürfen, dafür bin ich sehr dankbar.

Wo tanken Sie Kraft für Ihre Bühnenauftritte?

Sexl: Früher war es das unbändige Wollen, meine Ansichten auf die Bühne zu bringen, das mich motivierte. Heute ist es die Familie und die Natur, die mich stärkt. Gregor Jenewein

Aktuelle Termine von Gerhard Sexl im Dezember im Treibhaus in Innsbruck:

„Die Träumereien des Herrn Franz“: 13./14./20. Dezember um 20 Uhr. Musikabend am 21. Dezember: „Liedermacherei macht frei – Lieder aus vierzig Jahren“.